

Beyblade One-Shot Sammlung

Neue One Shots on!!!

Von abgemeldet

Kapitel 8: ~+~ Weihnachtsspecial ~+~

++ One Shot ++

„Frohe Weihnachten, Johnny-chan...“

Es ist zwei Stunden vor Heiligabend. Draußen, in den Tiefen Schottlands, stürmt und gewittert es. Und Kai ist seit einer Stunde schon nicht mehr auffindbar!

Das ist so in etwa eine ganz kurze Fassung der jetzigen Lage.

„Robert! Robert, hey, Robert!“

Nach seinem besten Freund rufend, stürmte ein rothaariger Schotte durch die Gänge des großen Anwesens. Der Deutsche war vor ein paar Tagen zu Besuch gekommen, er wollte Heiligabend nicht alleine feiern. Und zusammen mit seinem besten Freund, das ließ sich doch kaum einer entgehen, oder?

„Was brüllst du denn so?“, kam es ebenfalls in ordentlich lautem Ton zurück. Keuchend blieb Johnny stehen. Ernst sah er seinem Freund in die Augen.

„Kai ist weg. Ich suche ihn schon seit einer Stunde. Weißt du, wo er ist?“

„Hm? Kai ist weg? Also bei mir ist er nicht...wo könnte er denn sein?“

„Ich hab keine Ahnung! Darum frag ich dich ja!“

„Er ist doch nicht etwa rausgelaufen, oder? Nicht bei diesem Wetter!“, rief Robert erschrocken. Auch sein Freund schluckte schwer.

Es stimmte, in letzter Zeit war Kai sehr oft draußen gewesen. Er hatte schon seit einer ganzen Weile irgendwelche Sorgen, was ihn öfters am Tag, manchmal sogar mitten in der Nacht dazu veranlasste, das schützende Haus zu verlassen und sich in der Stadt oder auf den Weiden herumzutreiben. Aber nie hatte der Rothaarige herausfinden können, was den Jüngeren bedrückte, er war nur sicher, dass dieser irgendetwas vor ihm verbarg. Aber wer den ganzen Tag weg war, den konnte man nicht ausfragen!

„Wir müssen ihn suchen gehen! Vielleicht ist ihm was passiert! So ein Wetter ist sehr gefährlich, selbst für Kai!“, entschloss Johnny. Wild schüttelte er die Fäuste. Er hätte dem Jüngeren eine reinhauen können! Wieso zum Teufel haute er gerade jetzt ab?

„Ich komme mit. Zieh dich schon mal an. Caesar nehmen wir auch mit, okay?“

„Danke, Alter. Beeil dich!“

Und schon war der Schotte weg. War in sein Zimmer gerannt, um sich Jacke und Schal umzuwerfen und rauszustürmen in die eisige Kälte.

„Ah! Kai! Heeeeyyyy! Kaaaaiiii!“

„Johnny! Hey, warte auf mich!“ Zusammen mit einem riesigen schwarzen Hund

stürmte Robert heran, auch dick eingepackt, um dem wilden Schneesturm zu trotzen. „Kai ist hier irgendwo, das spür ich! Wir müssen ihn finden!“

Der Kampf mit der Kälte und dem eisigen Wind wurde zu einer richtigen Qual. Johnny und Robert kämpften sich unermüdlich durch den fast hüfthohen Schnee, folgten dabei immer dem schwarzen Hund, der mit schnüffelnd erhobener Nase den Weg bestimmte.

//Verdammt...hoffentlich ist Kai nichts passiert! Ich würde umkommen vor Schuldgefühlen! Ich hab ihn doch eingeladen! Ich hab auf ihn aufzupassen, ich bin doch für ihn verantwortlich! Kai ist doch so schutzbedürftig und unsicher...er braucht eine starke Schulter, an der er sich anlehnen kann! Und weil ich ihm die nicht gegeben habe, ist er ständig abgehauen, da bin ich mir sicher! Oh bitte, Kai, dir darf nichts passiert sein!//

„Kaaaiiiiiiiii! Hörst du mich? Antworte! Kaiiii!“

Die Suche schien sinnlos. Der Schneesturm wurde immer dichter, die Kälte immer schlimmer. Selbst der Hund hatte mittlerweile Probleme, zu laufen ohne in dem Schnee zu versinken.

„Verdammt, so wird das nichts! Johnny, wir müssen zurück!“, brüllte Robert seinem Freund durch das dichte Treiben der Schneeflocken und den heulenden Wind entgegen. Der Rothaarige stöhnte laut.

„Nein! Ich muss ihn finden! Ich muss!“

„Verdammt, das nützt nichts! Johnny, sei vernünftig!“

„Nein!“

„Du Idiot! Du bringst dich um!“

„Lieber sterbe ich als Kai! Vielleicht ist er verletzt und braucht meine Hilfe!“ Keuchend stapfte der Rothaarige weiter. Hielt sich schützend die Hand vor die Augen, um nicht ganz so schutzlos dem beißenden Wind entgegenzustehen.

„Hör auf so einen Scheiß zu reden! Kai geht es gut, glaub mir! Komm wieder rein! Das nützt doch nichts!“ Rasch lief der Deutsche seinem Freund hinterher. Packte ihn brutal von hinten an den Schultern und riss ihn in den Schnee, schlug ihm mehrmals mit der flachen Hand ins Gesicht. Aber wenigstens brachte er seinen Freund durch diese grobe Behandlung dazu, wieder zur Besinnung zu kommen und hemmungslos zu heulen.

„Kai...er braucht Hilfe...er...ist doch so...schutzlos...und einsam! Er braucht mich doch!“

„Ja, ich weiß das doch, Johnny. Aber jetzt kannst du ihm grade nicht helfen. Vielleicht sitzt er auch schon wieder drinnen in der Villa auf dem Sofa und fragt sich, wo wir bleiben, wer weiß? Wir sollten nachschauen, meinst du nicht? Es nützt nichts, sich hier draußen umzubringen. Komm, steh auf, mein Freund.“ Sanft half Robert dem Jüngeren, wieder auf die Füße zu kommen. Zitternd wischte der Schotte sich über die verweinten Augen.

„Okay...hoffen wir mal, dass er wirklich schon zurück ist.“, schluchzte er und ging langsam zurück. Robert hielt dabei die ganze Zeit seine Hände fest, damit er sich nicht so alleine fühlte.

Die Villa lag so verlassen und verschneit da wie immer. Die Tür war sperrangelweit offen, es schneite auf den teuren roten Teppich. Aber das interessierte den Besitzer des großen Hauses in diesem Moment nicht. Aus aufgerissenen Augen starrte er den etwas verdutzt dreinschauenden, graublauhaarigen Jungen an, der sich gerade in den Türrahmen stellte und die beiden Freunde mit einem zögerlichen Lächeln begrüßte.

„Kai!“

Überglücklich überwand Johnny den Abstand zwischen sich und dem Jüngeren mit

wenigen Schritten und warf sich dem in die Arme.

„Du bist ja eiskalt. Was hast du denn da draußen gemacht?“ Besorgt zupfte der russische Junge an Johnnys Mantel herum. Der schaute wütend auf.

„Sag mal, spinnst du? Wo warst du? Ich hab dich gesucht! Ich dachte, du bist irgendwo da draußen und hast dir sonst was getan! Hast du ne Ahnung, was ich mir für Sorgen gemacht hab, du kleiner Idiot?!“, schrie der Rothaarige plötzlich los. Erschrocken zuckte Kai zusammen. Die blutroten Augen verengten sich schuldbewusst und richteten sich gen Boden.

„Tut mir leid..“

„Hmpf! Ist schon gut. Dir geht es gut und das ist das Wichtigste. Hauptsache, dir ist nichts passiert!“ Mit diesen Worten zog Johnny seinen kleineren Freund stürmisch in die Arme und küsste ihn zärtlich. Kai erwiderte diese kleine Zärtlichkeit zwar erst nach ein paar unsicheren Sekunden, aber er machte mit. Öffnete willig den Mund, als Johnnys Zunge darum bat.

„Ich...hab noch schnell mein Weihnachtsgeschenk für dich geholt. Die Schneiderin ist erst vor einer halben Stunde fertig geworden, darum musste ich noch mal schnell los. Ich hoffe doch mal, es gefällt dir.“, meinte der Russe verlegen, kaum dass sie den Kuss gelöst hatten. Unsicher hielt er Johnny ein nagelneues blaues Stirntuch aus einem sehr edel aussehenden Stoff entgegen. Der Schotte staunte.

„Und darum...oh Kai! Du bist so ein kleiner Süßer!“

Der stürmische Kuss unter dem Mistelzweig und Roberts leises Lachen waren wohl das schönste Geschenk überhaupt für den kühlen Schotten...

„Frohe Weihnachten, mein kleiner Engel. Mein Geschenk bekommst du heute Nacht!“

„Frohe Weihnachten, Johnny-chan..“

++ Ende ++